

Risch

Beschwingtes Liedgut



Der Zuger Singkreis begeisterte mit seinem Konzert, hier in der reformierten Kirche in Walchwil, einen Tag später auch das Publikum in der St.-Verena-Kirche in Risch.

BILD ALEXANDRA WEY

Der Zuger Singkreis begeisterte das Publikum mit feinem A-cappella-Gesang und mit faszinierenden szenischen Improvisationen.

VON MARTIN MÜHLEBACH

Wer am frühen Sonntagabend trotz des herrlichen Ausflugswetters in die Rischer St.-Verena-Kirche gekommen war, um den Auftritt des Zuger Singkreises zu erleben, kam in den Genuss von hoch stehendem Gesang, guten Texten und gekonnt vorgetragenen Pantomimen. Das Publikum geizte denn auch nicht mit dem verdienten Applaus.

Unter dem Titel «Morgentau und Liebesnacht» gaben die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Paul-André Läng Werke aus der Zeit der Renaissance, von Johannes Brahms und mehrere Volkslieder aus verschiedenen Län-

dern zum Besten. Den Auftakt bildete das Landsknecht-Ständchen von Orlando di Lasso, ehe Simon Gisler sprachlich gewandt über Schönheit und Hässlichkeit sinnierte. William Arunategui verlieh Gislers Worten mit unnachahmlicher Pantomimik einen tieferen Sinn.

Die Vorzüge des Träumens

Szenische Improvisationen über die Vorzüge des Träumens leiteten vier Lieder von Johannes Brahms ein. Bei «Rosmarin» und «Dein Herzlein mild» wars tatsächlich so weit: Das Publikum schloss die Augen und es schien, als ob es in Erinnerungen schwelge.

Aus den Träumen gerissen wurde es erst wieder, als William Arunategui als Maskenbauer verschiedene Gesichter zur Schau trug. Mal strahlend lachend, mal todernst oder gar betrübt, zog er alle Zusehenden in seinen Bann.

Der Volksliederblock begann mit «Turot Eszik A Cigany» von Zoltan Kodaly äusserst beschwingt, und es fiel auf, wie herrlich ausgewogen die Stimmen der

Sängerinnen und Sänger trotz der unterschiedlichen Tonlagen zu einer wohlthuenden, klangvoll harmonisierenden Einheit verschmolzen.

Heitere Volkslieder

Nach «Ay, linda amiga» und der Tarantella «Alla Fiera di Mastr'Andrea» gabs zu Recht tosenden Applaus. Und dann sagte der Pantomime William Arunategui plötzlich: «Ich gehe», und fuhr dann fort, er wolle neue Kulturen kennen lernen. Doch der Abschied fiel ihm sichtlich schwer, und er vollzog ihn erst, als er Simon Gisler, seinen Kompagnon, zum Mitgehen überreden konnte.

Der Liederabend aber war noch nicht zu Ende, als die beiden während des fulminanten Finales mit «Posla moma na voda» von Vojislav Simic in die St.-Verena-Kirche von Risch zurückkehrten.

Und sie taten gut daran: Der lang anhaltende Schlussapplaus des sichtlich zufriedenen Publikums galt nämlich nicht zuletzt auch ihnen.